



Deutsche interdisziplinäre Gesellschaft zur Förderung
der Forschung für Menschen mit geistiger Behinderung
e.V.

Homepage:
www.difgb.de
E-Mail:
info@difgb.de

Jahrestagung 19.-20.11.2026 – Universität zu Köln

Zwischen Teilhabe und Ausschluss – Fragen zu Assistenz im Kontext von Selbstbestimmung und Selbstvertretung

Seit den 1990er Jahren gehören Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion zu den normativen Leitideen und Leitziele der Sonderpädagogik sowie der Behinderten- bzw. Eingliederungshilfe. Ein zentrales Konzept für die Ermöglichung und Sicherstellung eines möglichst selbstbestimmten Lebens ist die Assistenz. Bereits sehr früh wurde von Vertreter:innen der politischen Behindertenbewegung der Gedanke geäußert, Assistenz sei zwingend erforderlich, um Menschen mit Behinderungen aus den fremdbestimmenden Zwängen und dem fürsorglich-paternalistischen Klammergriff pädagogischer Professionen und Institutionen zu befreien. Ziel war, das Ende der institutionellen Unterbringung zu erreichen, Bürger:innenrechte konsequent umzusetzen und mittels Assistenz Selbstbestimmung zu verwirklichen. Auch im schulischen Kontext hat die Assistenz, angestoßen durch die UN-Behindertenrechtskonvention und die beginnende Expansion der Inklusion ab 2009, erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die Kritik der Behindertenbewegung an fest etablierten Strukturen des Hilfe- und Bildungssystems und der Definitionsmacht medizinischer, psychologischer und pädagogischer Professionen, aber auch an den Leitprinzipien der Fürsorge und Stellvertretung, hat weitreichende Veränderungsprozesse angestoßen, die bis heute noch nicht abgeschlossen sind. Kritische Beobachter:innen konstatieren aber auch, dass unter dem Deckmantel der Inklusion segregierende und fremdbestimmende Strukturen überarbeitet und modernisiert, nicht aber aufgelöst werden. Hier bleibt zu fragen, welche Rolle Assistenz- und Unterstützungsformen im Sinne einer realen Veränderung von Abhängigkeitsverhältnissen leisten (können) und wo stattdessen neue oder andere Formen von Machtungleichheiten stabilisiert werden. Damit soll der Blick auch auf Professionalisierungsanforderungen (Stichwort: ‚Paraprofessionalität‘) im Kontext von Assistenz gelegt werden. Gerade im Bereich schulischer Inklusion zeigt die internationale Forschung zu Schulbegleitung/Teilhabeassistenz differente Deprofessionalisierungsrisiken – z.B. in Form einer ‚neuen Dominanzkultur‘ oder einer Verantwortungsdiffusion – und offenbart damit kritische Auswirkungen von individueller Assistenz auf die Sicherung von Selbstbestimmung und Teilhabe.

Ausgehend von diesen Entwicklungen, Diskursen und Forschungsbefunden wollen wir die DIFGB-Jahrestagung 2026 zum Anlass nehmen, eine Reihe von wichtigen Fragen zu diskutieren, die sich im Zusammenhang mit Assistenz stellen, und eine gegenwärtige Standortbestimmung vornehmen: Wie ist Assistenz zu verstehen, welche Formen gibt es? Wie ist das Verhältnis von Assistenz und Selbstbestimmung zu denken? Macht Assistenz jegliche Stellvertretung obsolet? Inwiefern besteht zwischen Selbstbestimmung und fürsorglicher Unterstützung eine komplementäre Relation und inwiefern geraten diese in eine Spannung zueinander? Welche Erfahrungen haben Menschen mit Unterstützungsbedarf mit Assistenz gemacht? Was sind aktuelle Entwicklungen im schulischen und außerschulischen Bereich? Was wurde in den vergangenen zwei Jahrzehnten erreicht, wo stehen wir gegenwärtig? Wo gibt es Probleme, Hindernisse, Entwicklungs- und Forschungsbedarf?